



Sammlung Theaterzettel

Vierte musikalische Akademie im großen Saal des Theatergebäudes

1862-04-13

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

MANNHEIM.

Sonntag, den 13. April 1862.

VIERTE
MUSIKALISCHE
ACADEMIE

im großen Saale des Theater - Gebäudes.

ERSTE ABTHEILUNG.

Symphonie von J. Abert.

ZWEITE ABTHEILUNG.

1. **Frühlingsphantasie** für 4 Singstimmen mit obligater Klavierbegleitung von Niels Gade, vorgetragen von Frau **Wlczek**, Fr. **L. Walter**, Herrn **Aderhold** und Herrn **Ditt**; Klavier: Herr **Stöger**.
2. „**Gebet**“, Lied von Marschner, gesungen von Frau **Michaelis-Nimbs**.
3. **Ciaccona**, Solo für die Violine von J. S. Bach, vorgetragen von Herrn **Naret-Koning**.
4. **Ständchen** von Fr. Schubert für 5 Frauenstimmen, gesungen von Frau **Wlczek**, Frau **Koffka**, Fr. **Zehmen**, Fr. **Weber** und Fr. **L. Walter**.
5. **Die Hebriden**, Ouverture von Mendelssohn.

Anfang halb 7 Uhr. Ende vor 9 Uhr.

Saal und Gallerie werden um halb 6 Uhr geöffnet.

Eintrittspreise für Nicht-Abonirte:

In den Saal	1 fl. 30 kr.
Auf die Gallerie	1 fl. — kr.

Heute sind die für die 4. Academie bestimmten Billete gültig.

Billete sind zu haben in den Kunst- und Musikalien-Handlungen der Herren **HECKEL** und **FRISCH**, beim Portier im Theatergebäude und Abends an der Kasse.

 Eisenbahnfahrten: 

Abends 9 Uhr 30 Min. von Ludwigshafen nach Speier und Neustadt.
» 9 » 20 » » » » Frankenthal, Worms.
» 10 » — » » Mannheim nach Heidelberg.

Frühlings-Phantasie.

I.

Es fällt mir so innige Sehnsucht die Brust
Nach dir, dem lieblichen Lenze!
Wo die Blumen duften in Liebeslust,
Wo die Kinder sie winden in Kränze.
O sprich, ob du nahest mit deinem Reich?
Schon harr' ich vor deinen Pforten,
Es stimmt die Sehnsucht mein Herze so weich
Und tönet in meinen Worten.

Dann strahlet der Himmel noch einmal so hell,
Die Sonne noch einmal so golden,
So hör' meine Bitte, beglücke mich schnell,
Denn ich lieb' dich, den Freundlichen, Holden!
O sage, wann öffnet sich mir dein Reich?
Hier steh' ich an deinen Pforten,
Es stimmt die Sehnsucht mein Herze so weich
Und tönet in meinen Worten.

II.

Es sausen und brausen
Die Stürme so laut,
Es reitet auf Nebeln
Die Windesbraut;
Sie jaget die Wolken,
Sie feget den Schnee,
Da fasset die Erde
Ein tiefes Weh!

Doch wenn auch der Nebel
Die Sonne bedeckt,
Den muthigen Kämpfer
Kein Dunkel erschreckt,
Es leuchtet ein Stern ihm
Und gibt ihm Geleit',
Der Stern ist die Liebe
Der freundlichen Maid.
Schon naht ihm voll Hoffnung
Des Frühlings Zeit!

III.

Nun schwillt es, nun quillt es
An Blüthe und Ast,
Ohne Ruh und Rast,
Denn der Frühling, der Frühling ist da!
Da wird es lebendig in Thal und auf Höh'n,
Wie ist doch der Frühling so lieblich und schön:
Sein Reich, nun schloss er es auf.

Nun hebt und belebt sich
Die zagende Brust
In neuer Lust,
Denn die Liebe, die Liebe ist da!
Sie kam mit dem Frühling, und hat mich beglückt,
Ich fühl' sie im Herzen, und sing' es entzückt
Ihr Reich, nun schloss sie mir's auf!

Heil dir, o Lieb',
Du Lebens Mai,
Heil dir, o Mai,
Du Jahres Lieb'!

Edmund Lobedan.

Gebet.

Von E. Geibel.

Du, den ich tief im Herzen trage,
Sei du mit mir.
Du Gnadenhort in Glück und Plage
Sei du mit mir! —
Sei du mit mir
Im Brand des Sommers,
Wie in der Jugend Roseentagen
Sei du mit mir! —
Behüte mich am Born der Freude
Vor Uebermuth! —
Und wenn ich an mir selbst verzage.
Sei du mit mir!
Gib deinen Geist zu meinem Liede,
Dass rein es sei;
Und dass kein Wort mich einst verklage,
Sei du mit mir!
Dein Segen ist, wie Thau den Reben.
Nichts kann ich selbst;
Nichts kann ich selbst;
Doch, dass ich kühn das Höchste wage,
Sei du mit mir!
O du mein Trost, du meine Stärke,
O du mein Sonnenlicht.
Bis an das Ende meiner Tage
Sei du mit mir: —
O Herr sei du mit mir!

Ständchen.

Gedicht von Grillparzer.

Zögernd, leise, in des Dunkels nächt'ger Stille
sind wir hier und den Finger sanft gekrümmt, leise,
leise, pochen wir an des Liebchens Kammerthür.
Doch nun steigend, schwellend, hebend, mit ver-
einter Stimme, laut rufen aus wir hochvertraut:
schlaf du nicht wann der Neigung Stimme spricht.
Sucht ein Weiser nah und ferne Menschen einst
mit der Laterne, wie viel seltner dann als Gold,
Menschen, uns geneigt und hold; darum, wenn
Freundschaft spricht, Liebe spricht, Freundin, Lieb-
chen, schlaf du nicht. Aber was in allen Reichen,
wär dem Schlummer zu vergleichen? Drum statt
Worten und statt Gaben sollst du nun auch Ruhe
haben — noch ein Grüsschen, noch ein Wort, es
verstummt die frohe Weise, leise, leise schleichen
wir uns wieder fort.